

Mordverdächtige (17, 18) schmiedeten auch nach Irenes Tod kriminelle Pläne

Fall Irene: Auf der Jagd nach

Am 20. Oktober 2018 löschten drei Schüsse aus einer umgebauten Schreckschusspistole Irenes Leben aus. Zwei Pinzgauer (17, 18) werden des Mordes verdächtigt. Offenbar hegen sie kriminelle Fantasien: Berüchtigt, einen Bankraub und den Tod eines Antrohhändlers sollen sie geplant haben. Alles nur des Geldes wegen.



Foto: Max Grill, Polizei Salzburg

Die neueste Entwicklung im Mordfall Irene vorweg: Der mutmaßliche Anstifter und Fluchtfahrer hat mit dem erfahrenen Salzburger Strafrechter Peter Lechner einen neuen Anwalt gefunden. Dieser hält sich noch bedeckt: „Vorerst gibt es noch keine Stellungnahme“, sagte er auf Nachfrage. Sein Mandant, der 18-Jährige aus Piesendorf, hat bisher stets die Vorwürfe bestritten. Er will mit Irenes Tod nichts zu tun haben. Aber: Sein einstiger bester Freund, der ein Geschäftnis abgelegt hat, belastet ihn schwer. „Er hat mich dazu gedrängt“, sagte der 17-Jäh-

rige den Ermittlern und schilderte eine Szene kurz vor der Bitran. Der 18-Jährige habe ihm die Tatwaffe an den Hals gesetzt und gedroht, ihn und seine Familie zu töten, sollte er nicht. Irene zu erschließen. Der Grund? Es gab keinen. „Ich war blind und naiv“, will es der mutmaßliche Mörder nun besser wissen. Sein Freund sei für ihn „wie ein Bruder“ gewesen. Und er sagte im Verhör auch: „Ich hätte für ihn alles gemacht.“

Von kriminellen über auch legalen Plänen

Nurze der Piesendorfer die Hörigkeit des Todes schätzen aus? Möglich. Der 17-Jährige bezeichnete sich selbst als Mobbing-Opfer von kriminellen Plänen, die dem Kopf des 18-Jährigen entspringen sein sollen.

Wie beispielsweise ein Versicherungsbetrug mit gefälschten Uhren. Oder ein Überfall auf eine Bank, bei der zur Ablenkung Rohrbomben gezündet werden sollten. Auch das Herstellen von Suchtgift soll Thema gewesen sein. Für die wohl perfideste Idee schaufelte die Beiden sogar ein Grab bei den Kapruner Stauseen: Laut dem 17-Jährigen wollten sie darin einen Autoverkäufer verscharren, um sich einen Luxuswagen der Marke Porsche oder Mercedes im sechsstelligen Wert zu krallen. Dies alles nur, um schnell an Geld zu kommen?

Geld und Luxus waren für den 18-Jährigen offensichtlich alles. So finden sich auf seinem Instagram-Profil Bilder von Geschäftsleuten, Luxus-Uhren und schnellen Autos, daneben Sprüche wie „To make big money you ha-

„Gefährliches“ Duo versuchte, auch Bitcoins herzustellen

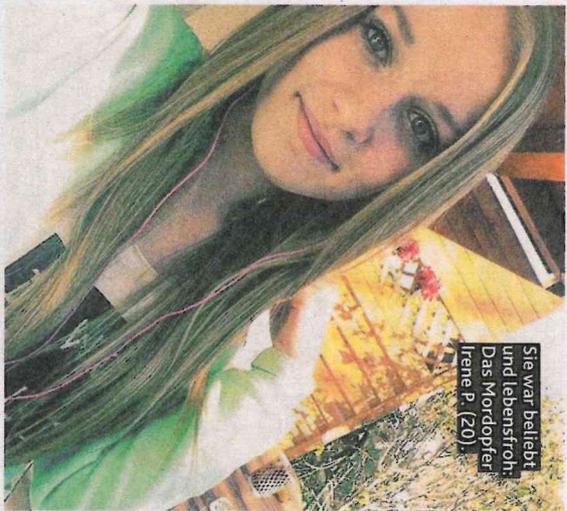
dem schnellen Geld

ve to take risks “ („Um großes Geld zu machen, muss du Risiken eingehen“). So wollten beide auch mit der Kryptowährung Bitcoin ein Vermögen machen: In das so genannte „Mining“, also das Herstellen von Bitcoins, investierte das Duo mehrere Tausender.

Beiden Verdächtigen droht auch die Anstalt

Bekanntlich hatten die beiden ein Faible für Waffen – nicht die einzige Gemeinsamkeit: Denn beiden droht bei einer Verurteilung neben einer Strafe auch die Einweisung in eine geschlossene Anstalt. Laut Neuropsychiatrin Gabriele Wörgöter leiten die zwei Verdächtigen an einer Persönlichkeitsstörung. Und bei beiden geht die Expertin von einem hohen Gefährdungspotenzial aus.

Antonio Lovric



Sie war beliebt und lebensfroh: Das Mordopfer Irene P. (20)